

JUNGSCHARLEITER



Impulse für die Arbeit mit Kindern

Plötzlich
wird es hell



Mit
JAHRES-
LOSUNG
2018



FIX & FERTIG

Gott ist mit uns 4
 Die Wolken- und Feuersäule Caroline Roth

Fürchtet euch nicht 10
 Die Engel bei den Hirten Claudia Englert

Woher kommt der Adventskranz? 15
 Licht für andere sein Simon Walz

Komm zur Quelle 20
 Jahreslosung 2018 Antje Metzger



BAUSTEINE

Rudi und der Typ im Dreck 24
 Im Dunkeln wird es hell Frank E.W. Ortmann

Mit Knick- und Schwarzlicht nachts unterwegs 26
 Nachtgeländespiel Frank E.W. Ortmann

„Knick“ und los geht's! 28
 Coole Spiele mit Knicklichtern Tanja Ziegler

Gegensätze ziehen sich an 32
 Spiele zu Ungleichheiten Claudia Englert

Dunkle Zeit, Lichter-Zeit 35
 Tischlaternen, Lichterketten und Co. Caroline Roth

Schwarz-Weiß-Gebäck 38
 Backen mit dunklem und hellem Teig Caroline Roth

Altes Spielgerät wieder neu entdeckt [www](#)
 Die Gleitscheibe Markus Bingel



SPECIAL

Nachts den Lichtern folgen 42
 Ein etwas anderer Nachtspaziergang Frank E.W. Ortmann



FIT FÜR KIDS

Wenn es in Kindern dunkel ist 44
 Wie wir traurigen Kindern Hans-Martin Kögler
 begegnen können



FUNDSACHEN

Buchtipps und mehr 50

Es ist so dunkel ...

... dass ich meine Hand kaum vor den Augen sehen kann. Ich bin gerade mal acht Jahre alt und habe Angst. Gleichzeitig will ich als jüngstes Kind und einziges Mädchen unter all den Jungs einfach dazu gehören. Daher wähle ich einen vertrauenswürdigen Cousin aus, mit dem ich über den Hof meines Onkels renne. Es herrscht ein hektisches Treiben. Wir Kinder versuchen möglichst schnell ein gutes Versteck zu finden. Hinter einer Mülltonne? Zu einfach und zu riskant. Auf dem Dachboden der Scheune? Nicht schlecht, aber der Fluchtweg geht nur über eine schmale Treppe.

Mein Cousin entscheidet sich für eine offensive Variante: ein recht offenes Versteck zwischen allerlei Gerümpel in der Scheune, dafür mit freier Sicht und zwei Fluchtwegen zum Ausgangspunkt des Fängers. Falls er uns entdeckt, müssen wir einfach schneller sein als er.

„99, 100 ... ich komme!“ Die Spannung steigt. Wird er uns finden? Mein Cousin gibt mir ein Zeichen, ruhig zu bleiben. Er selbst bleibt total cool. Das gibt mir Sicherheit. Ich tue einfach das, was er macht. Schritte nähern sich von rechts ... „Ich habe euch gesehen!“ Der Ruf ist wie ein Startschuss. Mein Cousin und ich spurten los. Nach links versteht sich, das ist der kürzeste Weg. Gerade noch rechtzeitig vor dem Fänger erreichen wir den Ausgangspunkt. „1,2,3, frei ...!“ Wir haben es geschafft! Die Straßenlaterne leuchtet in einem schmalen Streifen auf mein Gesicht. Ich fühle die Erleichterung und Freude.

König David betet in Psalm 23: „Und ob ich schon wandere im finsternen Tal, so fürchte ich kein Unglück, du bist bei mir ...“ Zeiten der Dunkelheit kennt wohl jeder. Was tun, wenn man mittendrin steckt im „finsternen Tal“? David vertraut auf den, der da ist. Gott. Er wird uns durch diese Zeit führen. In Jesus begegnet er uns persönlich. Mit dem Kind in der Krippe kommt das „Licht der Welt“ in die Welt. Wer sich an ihn „dran hängt“, hat wortwörtlich nichts zu befürchten.

Die Beiträge in diesem Heft sollen die Kinder ermutigen, die Nähe zu Jesus zu suchen und auch in dunklen Zeiten auf ihn zu bauen. In diesem Sinne wünsche ich euch eine gesegnete Herbst- und Adventszeit im Namen des Redaktionskreises,

Antje Freyzer

INTERNET ZUGANG

Interner Bereich auf www.jungcharleiter.de
 Zugangscode:
Benutzername: „Jungcharleiter“
Passwort: „Hirten“
 (beides am Anfang groß geschrieben).

DOWNLOAD

Infos über Zusatzmaterial auf S. 9





Gott ist mit uns

Die Wolken- und Feuersäule

Bibelstelle:

2. Mose 13,
(17-18) 20-22

Besonderheiten:

Kinder bekommen
Zuspruch, dass Gott
bei ihnen ist.

Zielgedanke

Gott ist mit uns, gerade bei Herausforderungen!

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Diese Verse, in denen von Gottes Führung durch die Wolken- und Feuersäule erzählt wird, stehen zwischen der Flucht aus Ägypten bei Nacht und Nebel und dem wunderbaren Durchzug durch das Schilfmeer.

Dabei wird deutlich, wie gut Gott sein Volk kennt. Er weiß um ihre Ängste, Zweifel und Unsicherheiten. Manchen davon beugt Gott vor: Zunächst führt er sie den weiteren Weg durch die Wüste, anstatt den direkten Weg durch das Philisterland. Dort wäre es sicher zu Kämpfen gekommen, die die Israeliten



zur Rückkehr nach Ägypten hätten bewegen können. Gott zeigt sich. Er führt sein Volk sichtbar nachts durch die Feuersäule und tagsüber durch die Wolkensäule.

Die Feuer- und Wolkensäule sind ein Zeichen von Gottes Führung und seiner Gegenwart: Ich bin mit euch! Das Besondere daran ist, dass Gott sich für dieses Zeichen entscheidet, ohne eine Bitte des Volkes. Diese Geschichte zeigt uns heute: Gott will uns nahe sein, uns unterstützen, uns den Weg zeigen.

Erlebniswelt der Kinder

Es gibt Kinder, die suchen Herausforderungen, lieben Neues, gehen darauf zu. Aber auch sie stehen irgendwann einmal vor der Frage: Und jetzt? Wohin? Wer ist da?

Für andere Kinder ist jede Veränderung ein riesiger Berg. Sie brauchen Zuspruch, Ermutigung, Begleitung.

Diese Begebenheit gibt die Antwort und zeigt, wo wir Unterstützung und Begleitung finden können: Bei Gott. Er ist da! Er kennt den Weg. Er will ihn uns zeigen. Er will sich uns zeigen. Und Gott ändert sich nicht. Die Herausforderung liegt darin, Gott sehen und hören zu „lernen“.

Einstieg

Wenn möglich den Raum total abdunkeln. Ihr kennt eure Kinder: Falls sie noch zu klein sind, um Dunkelheit auszuhalten, nehmt die Alternative: Augenbinden für jedes Kind.

Bei Licht teilt ihr die Gruppe in Paare ein. Die Hälfte der Gruppe steht an einem Ende des Raumes. Am anderen Ende stehen die Partner. Jetzt wird das Licht gelöscht (oder die Augen verbunden) und alle suchen gleichzeitig ihre jeweiligen Partner.

Erzählung

Der zehnjährige Jakov erzählt:

So, da liegen wir jetzt: das ganze Volk Israel, mitten in der Wüste, mitten in der Nacht, jede Familie in ihrem Zelt. Inzwischen sind wir einige Tage unterwegs. Die große Begeisterung über die Befreiung von den Ägyptern ist verfliegen. Dieser Weg durch die Wüste ist auch nicht gerade ein Spaziergang, sondern mühsam. War dies wirklich Gottes Weg für uns? War es richtig, Mose zu vertrauen? Was, wenn wir hier



in der Wüste alle sterben werden, weil Gott uns vergessen hat? Weil die Flucht gar nicht Gottes Willen entsprach? Heimlich stellen sich inzwischen die Erwachsenen diese Fragen.

Wie viel wir in diesen Monaten seit der Ankunft von Mose bei uns in Ägypten erlebt haben. Da kommt dieser Mose, Aarons Bruder und behauptet, Gott möchte uns aus der Sklaverei der Ägypter befreien. Das versetzte uns alle in Erstaunen. Hoffnung kam auf. Auch ich hoffte sehr, dass Mose recht hatte. Denn bald wäre ich alt genug gewesen, um auf den riesigen Baustellen der Ägypter Schwerstarbeit zu leisten. Doch der Pharao wollte uns natürlich nicht ziehen lassen. Wäre ja auch blöd von ihm gewesen, seine billigen Arbeiter herzugeben. Eine grausige Plage nach der anderen ließ Gott über die Ägypter kommen: blutiges Wasser, Stechmücken, Geschwüre! Aber erst als alle Erstgeborenen starben, gab der Pharao nach. Plötzlich, mitten in der Nacht, mussten wir losziehen. Kaum etwas konnten und sollten wir mitnehmen; Befehl von Gott, weitergeleitet durch Mose. Und jetzt liegen wir hier in der Wüste und stellen uns die Fragen, ob es richtig war, Mose und Gott zu vertrauen? Und überhaupt, wo ist Gott? ...



Was ist das für eine Aufregung mitten in der Nacht? Was ist passiert? Irgendwie bin ich wohl doch eingeschlafen. Denn plötzlich ist in unserem Lager richtig was los: Stimmen sind zu hören, eilige Schritte und das mitten in der Nacht! Moment, es ist ja hell! Habe ich verschlafen? Schnell stehe ich auf und eile aus unserem Zelt. Am Eingang stoße ich gegen meinen großen Bruder, der dort stocksteif steht. „Dan, was ist los?“ frage ich ihn müde und doch aufgeregt. Stumm zeigt er an das Ende des Lagers. Verschlafen drehe ich meinen Kopf in Richtung seines Fingers und mir bleibt der Mund offen stehen: eine riesige Feuersäule ragt aus dem Boden und strahlt über das ganze Lager! Was ist das? Wie angewurzelt bleiben wir stehen und beobachten das Phänomen. Langsam wird es Tag, die Sonne steigt auf – würde diese Feuersäule jetzt verschwinden? Nein! Mit dem zunehmenden Licht verwandelt sich die Feuersäule in eine Wolkensäule und plötzlich setzt sich diese auch noch in Bewegung! Immer noch stehen wir wie erstarrt da. Was soll das? Was ist das? Da ertönt Moses Stimme, das Gemurmel verstummt: „Liebe Schwestern und Brüder“, ganz gerührt und doch kraftvoll klingt seine Stimme, „Gott zeigt sich uns. Er hat uns nicht vergessen. Er kennt den Weg und will ihn



mit uns gehen. Packt eure Zelte ein und lasst uns weiterziehen. Gott ist mit uns!“ Was für ein Wunder! Der große, allmächtige Gott zeigt sich uns und führt uns durch Licht und Wolken! Er hat uns nicht vergessen! Ermutigt ziehen wir weiter.

Andachtsimpuls

Verdunkelt wieder den Raum und stellt Fragen. Haltet zwischen den Fragen eine kurze Pause. Stellt klar, dass ihr keine Antworten hören wollt, sondern dass die Kinder sich nur für sich selbst die Fragen beantworten.

- Wovor hast du Angst?
- Was ist momentan eine Herausforderung, eine Schwierigkeit, ein Problem für dich?

Für ältere Kinder weitere Fragen:

- Kennst du Zweifel?
- Woran zweifelst du?
- Kennst du Einsamkeit?
- Wann fühlst du dich einsam?
- Glaubst du, dass Gott bei dir ist und mit dir geht?

Zünde eine Kerze an und sprich den Kindern Bibelverse zu (entweder jedem Kind einen anderen, oder allen Kindern einen): Gott redet durch die Bibel zu uns. Er sagt:

Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. Sieh dich nicht ängstlich nach Hilfe um, denn ich bin dein Gott. Meine Entscheidung für dich steht fest, ich helfe dir. (Jes 41,10)

Hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du gehörst mir. (Jes 43,1)

Denn uns wurde ein Kind geboren, uns wurde ein Sohn geschenkt. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft. Er heißt: wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedefürst. (Jes 9,5)

Kann eine Mutter etwa ihren Säugling vergessen? Fühlt sie etwa nicht mit dem Kind, das sie geboren hat? Selbst wenn sie es vergessen würde, vergesse ich dich nicht! Siehe, ich habe dich in meine Handflächen gezeichnet. (Jes 49,15-16a)

Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28,20)

MATERIAL 1

Kerze und Zündhölzer, evtl. Bibelvers/e vorher auf Kärtchen drucken und den Kindern mitgeben



Egal, wie es dir geht, sei dir sicher: Gott lässt dich nie allein. Er ist immer an deiner Seite und geht mit dir – auch durch dunkle Zeiten.

(Material 1)

Gebet

*Danke, guter Gott,
dass du jeden von uns kennst und liebst.
Danke für dein Versprechen,
immer bei uns zu sein und mit uns zu gehen.
Danke, dass du deine Versprechen hältst.
Amen*

Ideen zur Vertiefung

MATERIAL 2

Kerze,
Zündhölzer,
Augenbinden,
Blätter mit
aufgezeichnetem
Weg, Stifte

Spiele im Dunkeln Ein kleines Licht

Bildet noch einmal die Paare aus dem Spiel vom Einstieg. Verdunkelt noch einmal den Raum, zündet aber eine Kerze an. Lasst jetzt wieder die Paare einander finden. Tauscht euch aus: Wie war das Spiel am Anfang? Wie jetzt? Wie habt ihr euch gefühlt? Was so ein kleines Licht für einen Unterschied macht!

Nicht sehen, gut hören

Wieder sucht ihr euren Partner. Allerdings hat jetzt nur einer der Partner die Augen verbunden. Die sehenden Partner verteilen sich im Raum. Durch die Stimme ihres sehenden Partners müssen die blinden Partner den anderen finden. Nur die Blinden dürfen sich bewegen.

Den Weg finden

Bereitet DIN-A4-Blätter vor, auf denen ihr einen leicht kurvigen Weg zeichnet. Die Kinder bilden wieder Paare. Ein Partner bekommt die Augen verbunden. Jetzt verteilt ihr die vorbereiteten Blätter. Der blinde Partner bekommt einen Stift. Die Schreibhand mit dem Stift wird ihm vom sehenden Partner an den Start des aufgezeichneten Weges geführt. Jetzt versucht er alleine, den Weg nachzuzeichnen. Der sehende Partner hilft ihm durch sprachliche Hinweise.



Basteleien

Kerzen verzieren, Vorschläge dazu im Jungcharleiter 1/2015, Fix-und Fertig-Artikel: „Ein kleiner Funke Hoffnung“, Vertiefungen (siehe Heftarchiv unter www.jungcharleiter.de) (Material 2)

Lieder

- *Meinem Gott vertraue ich gerne*, Einfach Spitze Nr. 137
- *Werft euer Vertrauen nicht weg*, Feiert Jesus Kids 1 Nr. 203
- *Ich bin nicht mehr allein*, Einfach Spitze Nr. 40
- *Vom Anfang bis zum Ende*, Einfach Spitze Nr. 14

Caroline Roth

INFOS INTERNET-DOWNLOAD

Zusatzmaterial zu diesem Heft ...

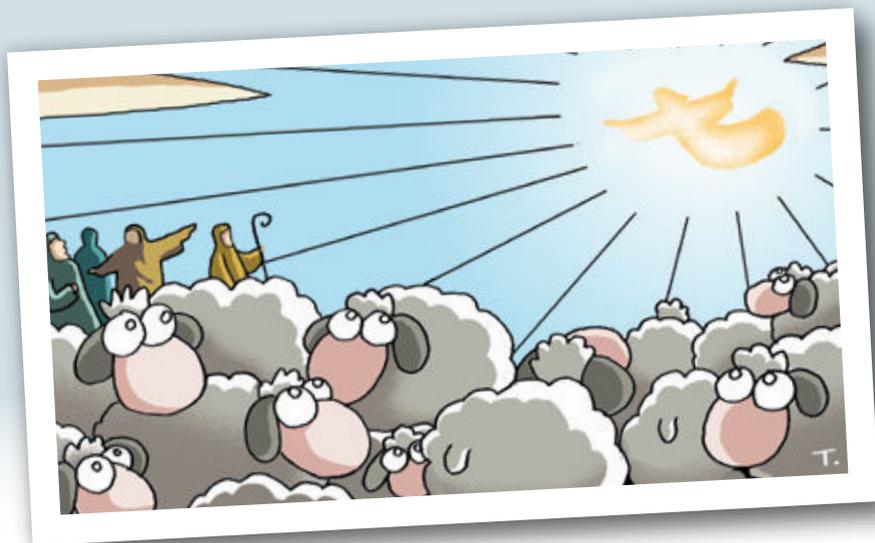
... steht parallel zum Erscheinen der Ausgabe im Internet auf www.jungcharleiter.de bereit. Dieses Mal:

Nützliches zu den Artikeln im Heft

- 1) Material zum Fix & Fertig-Artikel „Komm zur Quelle“ (S. 20 von Antje Metzger)
- 2) Material zum Baustein-Artikel „Dunkle Zeit, Lichter-Zeit“ (S. 35 von Caroline Roth)

Weiterer wertvoller Artikel

- 3) „Altes Spielgerät wieder neu entdeckt – Die Gleitscheibe“ (von Markus Bingel)



Fürchtet euch nicht ...

Die Engel bei den Hirten

Bibelstelle:

Lukas 2,8-20

Besonderheiten:

Zwei Varianten am
Ende der Geschichte

Zielgedanke

Jesus bringt Licht in das Dunkel unseres Lebens.

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Die Geschichte über die Hirten steht im Lukas-Evangelium. Für Lukas war es wichtig, dass Jesus für die Armen und gesellschaftlich Verachteten gekommen ist. Für die Pharisäer waren Hirten Räuber und Betrüger und wurden damals selbst bei Gericht nicht als Zeugen zugelassen. In der Geschichte sind sie aber die Ersten, die Jesus sehen und davon weitererzählen sollen. Das Dunkel der Nacht bei den Hirten steht auch gleichzeitig für die dunkle Seite des Lebens: für die Probleme, Sorgen, Ängste, das Ausgeschlossensein, die Armut usw.



Erlebniswelt der Kinder

Manche Kinder fürchten sich vor der Dunkelheit, andere lieben es, Spiele wie Verstecken im Dunkeln zu spielen. Dunkelheit ist einerseits unheimlich, aber auch anziehend.

Kinder können aber schon zuordnen, was das „Dunkle“ in ihrem Leben ist, und was ihnen helfen kann, dass es wieder hell wird.

Einstieg

Ein Kind steht in der Mitte von drei bis fünf anderen Kindern und ist blind (Augenbinde, Augen schließen). Auf ein Signal legen die Kinder jeweils ein bis zwei ihrer Hände auf das Kind (Intimbereich ist nicht erlaubt). Das Kind in der Mitte muss nun erspüren, wie viele Hände auf ihm liegen. Oft ist das gar nicht so einfach, vor allem, wenn zwei Hände direkt nebeneinander liegen.

Erzählung

Es ist dunkel. Und kalt. Und eigentlich hat Ruben keine Lust, Feuerholz zu holen. Aber der alte Levi hat ihn gebeten. Und diesem alten Hirten schlägt man besser nichts ab.

Sie sind zu viert diese Nacht bei den Schafen. Es gibt immer viel zu tun. Und wenn man müde ist und lieber schlafen will, aber weiß, dass wilde Tiere in der Gegend sind oder Räuber, die es auf die Schafe abgesehen haben, ist es besonders gefährlich. Ruben gähnt. Niemand schätzt ihre Arbeit. Die Leute reden immer nur schlecht über die Hirten.

Ruben stapelt das Feuerholz. Levi, Jonathan und Aaron kommen herüber. Sie versuchen gemeinsam, das Feuer anzumachen. Aber das Holz ist feucht und es braucht lange bis es brennt. Die Stimmung ist auf dem Nullpunkt. Heute war kein guter Tag und die Nacht ist auch irgendwie komisch. Levi schaut sich um: „Irgendetwas wird heute noch passieren. Das verrät mir mein Bauchgefühl.“ Aaron lacht: „Alter Mann, mach mir keine Angst. Ich will einfach nur meine Ruhe.“ Und plötzlich, mitten in der Nacht, wird es taghell. Alle werfen sich auf den Boden und heben die Arme schützend über den Kopf. Sie zittern.



Ein Engel erscheint in dem hellen Licht und spricht zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allen zuteil werden soll. Denn euch ist heute der Retter geboren: Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das ist das Zeichen, an dem ihr den Retter erkennt: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Und hinter dem Engel erscheinen noch viel mehr Engel, die singen und jubeln: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ Der Gesang verklingt langsam und es wird wieder still und dunkel um sie herum. „Kann mich mal einer kneifen?“, murmelt Aaron. „Habt ihr das gehört? Der Retter ist da!“, sagt Levi. „Lasst uns losziehen nach Bethlehem und sehen, was da geschehen ist.“ Alle sind aufgeregt. „Ja, ja, schnell nach Bethlehem.“

Sie lassen die Schafe zurück und eilen nach Bethlehem und finden dort auch den Stall. Und darin das Kind in der Krippe mit Maria und Josef. Ruben würde es am liebsten herausnehmen und Herzen, so süß ist das kleine Wesen. Aaron schaut etwas kritisch drein: „Das soll der Retter sein? Der Heiland? Dieses kleine Baby?“ Ruben spürt es aber genau, dass das ein besonderes Baby ist. Levi berichtet Maria und Josef, woher sie kommen und was die Engel zu ihnen gesagt haben. Maria hört nur staunend zu und freut sich.

„Wir müssen wieder los“, erinnert Jonathan, „zu unseren Schafen“. Levi sagt: „Aber vorher müssen wir es noch weiter erzählen. Alle Welt soll erfahren, was uns heute passiert ist.“ „Und wenn uns keiner glaubt?“, Ruben schaut Levi mit traurigen Augen an. „Das ist doch alles viel zu unglaublich und wir sind nur Hirten. Niemand wird uns glauben.“ Levi streicht ihm über den Kopf „Aber wir müssen es wenigstens versuchen. Das ist so eine tolle Nachricht. Der Retter ist da. Er bringt Licht in unser Dunkel. Er macht unser Leben hell.“ „Und was heißt das?“ Ruben ist verwirrt.

Ab hier könnt ihr unter zwei Varianten wählen:

Variante 1 (für jüngere, bzw. für eher zurückhaltende Kinder)
Levi lächelt Ruben an. „Gott ist heute Mensch geworden. In diesem kleinen Baby. Und Engel haben zu uns gesprochen.“



Gott zeigt uns, dass er uns liebt. Und dass er uns versteht. Und uns helfen will, wie auch immer das aussehen wird. Wir müssen jetzt geduldig sein.“

Die Hirten winken Maria und Josef noch ein letztes Mal zu und ziehen dann los, um das Geschehene weiterzuerzählen und dann zu ihren Schafen zurückzukehren.

Variante 2 (für ältere, gesprächsbereite Kinder)

„Ich erkläre es dir auf dem Weg.“ Levi lächelt Ruben an. Sie winken noch ein letztes Mal Maria und Josef zu und verlassen dann den Stall.

Andachtsimpuls

Variante 1

Die Geschichte hat im Dunkeln angefangen. Gemeinsam mit den Kindern wird gesammelt, was denn unser Leben dunkel, kalt und schwer macht. Was hat die Hirten bedrückt? Was macht uns traurig? Wovor haben wir Angst? All das wird auf ein großes Plakat geschrieben.

Dann werden Teelichter auf das Plakat gestellt (die man auch gerne anzünden kann) und überlegt, was uns im Dunkel hilft. Familie, Freunde und Gott geben Trost, Mut und neue Hoffnung. Gott ist in Jesus Mensch geworden. Er will uns nahe sein. Er will wissen, was uns bewegt und will uns verstehen. Er will mit uns gemeinsam unterwegs sein und Freuden und Lasten teilen. Retter sein heißt, jemandem aus der Not zu helfen, jemanden zu befreien. Oft können wir uns selbst nicht aus einer Notlage helfen, sondern sind auf andere bzw. auf Jesus angewiesen. Er zeigt uns neue Möglichkeiten des Handelns und Verhaltens und gibt uns Trost und neuen Mut, wenn wir zu ihm beten. Er kann auch Menschen schicken, die uns weiterhelfen.

Variante 2

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu formulieren, was es heißen kann, wenn Jesus unser Leben hell macht. Gemeinsam kann man auch überlegen, wie man heute die frohe Botschaft verkündet.





Gebet

*Lieber Gott,
du kamst in Jesus als kleines Kind auf diese Welt,
um uns nahe zu sein.
Du bist unser Retter und hilfst uns,
wenn wir nicht mehr weiter wissen.
Du bist das Licht der Welt und machst es hell,
wenn das Dunkel uns umgibt.
Du tröstest und beschützt uns und wir sind bei dir geborgen.
Amen*

Ideen zur Vertiefung

Perspektivenwechsel

Die Kinder gehen in Kleingruppen zusammen und bekommen die Aufgabe, die Geschichte aus Sicht einer bestimmten Person bzw. eines gewissen Gegenstandes zu erzählen. Dabei darf aber nur in der „Ich“-Perspektive erzählt werden und der eigene Name darf nicht genannt werden.

Mögliche Perspektiven: Schaf, Krippe, Esel, Maria, Engel, Windel, Strohalm usw.

Hell-Dunkel-Rennspiel

Es gibt zwei Teams, die auf einer freien Fläche in einer Reihe gegenüber voneinander stehen (Ziellinie ist jeweils 5 m hinter dem Team). Der Spielleiter erzählt eine Geschichte, in der verschiedene Farben vorkommen und immer, wenn „hellblau“ (bzw. „hell plus eine Farbe“) gesagt wird, muss das eine Team das andere fangen. Bei „dunkel plus eine Farbe“ ist es genau anders herum. Wer gefangen ist, wechselt in das andere Team. Wer über die eigene Ziellinie läuft, ist sicher.

Lieder

- *Kommet, ihr Hirten*, EG Nr. 48
- *Ihr Kinderlein kommet*, EG Nr. 43
- *Weihnachten ist Party für Jesus*, Einfach Spitze Nr. 102

Claudia Englert



Woher kommt der Adventskranz?

Licht für andere sein

Zielgedanke

Kinder erfahren, woher der Brauch des Adventskranzes kommt und werden motiviert, selbst zum Licht für andere zu werden.

Vorüberlegung für Mitarbeitende

In der Adventszeit bereiten wir uns auf das Kommen Jesu Christi vor. Diese Ankunftszeit ist mit vielen Bräuchen behaftet. Es lohnt sich, sich einmal näher mit ihrer Bedeutung und ihrer Entstehung zu beschäftigen. Der Adventskranz ist zum Beispiel noch ein recht junger Brauch. Eingeführt hat ihn der

Bibelstellen:

Matthäus 5,14
in Auszügen

Besonderheiten:

Verbindung von
Adventsbrauch mit
Auftrag, sich für
andere einzusetzen



Theologe, Erzieher und Mitbegründer der „Inneren Mission“, Johann Hinrich Wichern, im Jahr 1839. Wichern kümmerte sich um verwaiste Kinder in Hamburg und betreute sie im „Rauhen Haus“. Da die Kinder während der Adventszeit immer fragten, wann denn endlich Weihnachten sei, baute er 1839 aus einem alten Wagenrad einen Holzkranz. Darauf stellte er rote Kerzen für die Werktage und weiße Kerzen für die Adventssonntage. Je nach Lage des Weihnachtsfestes im Jahreskalender wechselte die Anzahl der Kerzen.



Die Kinder bekamen durch Wichern ein Zuhause. Ihre eigene Dunkelheit (ohne Eltern auf der Straße aufzuwachsen) wurde durch das Leben im neuen Zuhause etwas heller. Wichern ist ein Vorbild, nicht nur von Jesus dem Licht zu reden, sondern es in der Liebe zum Nächsten erfahrbar zu machen.

Erlebniswelt der Kinder

Jedes Kind kennt die Advents- und Vorweihnachtszeit. Die Vorfreude auf Weihnachten steigt. Doch was hat es mit dem Advent und seinen Bräuchen auf sich? Woher kommt zum Beispiel der Adventskranz und was bedeuten die vielen Lichter eigentlich?

Jesus fordert uns auf „Licht für andere sein“. Kinder haben aber schon selbst erlebt, dass andere gut zu ihnen sind und ihr Leben damit leichter und heller gestalten. In praktischen Beispielen wird die Aufforderung Jesu deutlich.

Einstieg

Gemeinsam einen Adventskranz in der Stuhlkreismitte anzünden. (Kerzen nie unbeaufsichtigt lassen!).

Erzählung

In der Adventszeit spielt der Adventskranz eine herausragende Rolle. Er hängt oder steht in vielen Kirchen, in der Schule und bestimmt auch bei euch zu Hause. Der Adventskranz ist heute aus vielen vorweihnachtlichen Wohnzimmern überhaupt nicht mehr wegzudenken. Aber was hat der Adventskranz eigentlich zu bedeuten und woher stammt der Brauch?



Angefangen hat alles in der Stadt Hamburg. Der evangelische Pfarrer Johann Hinrich Wichern ist im Jahr 1839 auf die Idee gekommen. Er gründete das „Rauhe Haus“, das noch heute in Hamburg steht. Es ist ein Heim für Kinder und Jugendliche. Damals gab es viele Kinder, die keine Eltern und kein Zuhause mehr hatten und so auf der Straße betteln mussten. Aus Not wurden manche von ihnen zu Verbrechern und landeten im Gefängnis. Lügen und Stehlen gehörten zu ihrem Alltag. Johann Hinrich Wichern kümmerte sich um diese armen Kinder und gab ihnen ein neues Zuhause. Sie bekamen auch die Möglichkeit auf eine bessere Zukunft: Sie erlernten einen Beruf, wie beispielsweise Schuhmacher oder Maler, Schneider oder Gärtner. So brauchten sie nicht mehr zu betteln, sondern konnten selbst ihr Geld verdienen.

Im Advent versammelten sich alle Kinder im Haus. Pfarrer Wichern erzählte von Advent und Weihnachten. Zum Staunen aller hing vor ihnen ein großes Wagenrad, das an einem Kronleuchter aufgehängt war. Auf dem Wagenrad hatte Wichern 20 kleine rote Kerzen und vier große weiße Kerzen gesetzt. Die vier weißen Kerzen symbolisierten die Sonntage und die roten Kerzen die Werktage.

Jeden Tag wurde nun eine Kerze angezündet und Adventslieder gesungen. Wichern wollte seinen Waisenkindern mit diesem Wagenrad zeigen, wie lange sie sich noch bis Weihnachten gedulden müssen. Damit wollte er ihnen die Wartezeit auf das große Fest verkürzen. An Weihnachten brannten schließlich alle Kerzen. Sie stehen dafür, dass Jesus als Licht in unsere Welt gekommen ist. Jesus gibt Wärme und Halt auch in dunklen Zeiten.

Weil den Kindern dieses Wagenrad so gefiel, schmückten sie es noch mit Tannenzweigen. Die immergrünen Tannenzweige symbolisieren das ewige Leben, das uns Jesus schenken möchte. So hing vor über hundertfünfzig Jahren im „Rauhen Haus“ in Hamburg der erste Adventskranz. Johann Hinrich Wichern erzählte in der evangelischen Kirche oft von seiner Idee. Dadurch wurde der Kranz schnell bekannt. So kam es, dass immer mehr Gemeinden in den folgenden Jahren den Adventskranz eingeführt haben.

Könnt ihr euch vorstellen, warum es heute nur noch vier Kerzen auf dem Adventskranz gibt? Die Menschen damals



wollten solche Kränze auch zu Hause aufhängen, hatten aber in ihrem Wohnzimmer keinen Platz für ein riesiges Wagenrad mit so vielen Kerzen. Und so mussten die Größe des Kranzes und die Anzahl der Kerzen schrumpfen. Viele Länder haben diesen schönen Adventsbrauch inzwischen übernommen.

Andachtsimpuls

Die Kinder zu Wicherns Zeit hatten auf der Straße viel Dunkelheit erlebt. Für sie war dieses Licht des Adventskranzes ganz deutlich zu spüren: Statt auf der Straße waren sie jetzt in einem warmen Haus, hatten Essen, konnten etwas lernen und es war jemand da, der sich um sie kümmerte.

Jesus selbst ist das Licht, das in die Welt gekommen ist. Aber wie wird das ganz praktisch für andere? Pfarrer Wichern hat Jesu Licht zu den Kindern gebracht. Jesus braucht auch heute Leute wie euch, um anderen Licht in ihre Dunkelheit zu bringen. Zu seinen Freunden sagte Jesus einmal:

„Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt ... euer Licht soll vor allen Menschen leuchten. An euren Taten sollen sie euren Vater im Himmel erkennen und ihn auch ehren.“ (Mt 5,14)

Vielleicht fällt euch jemand ein, dem ihr helfen könnt, damit es heller um ihn wird. Vielleicht braucht jemand eure Hilfe in Mathe. Vielleicht freut sich ein älterer Mensch, wenn ihr ihn besucht. Oder ihr fragt eure Mutter, wo ihr heute helfen könnt. Wenn ihr das nächste Mal den Adventskranz anzündet, denkt daran: Der Adventskranz wurde für Kinder erfunden, um die Zeit bis Weihnachten zu verkürzen. Aber auch, um das Licht Jesus weiterzutragen. So wird es in unserer Welt heller.

Gebet

*Jesus Christus,
mit deiner Geburt sind Licht und Freude
in unsere Welt gekommen.
Bitte zeige uns in diesem Advent,
was wir tun können,
damit es heller und froher wird in dieser Welt.
Lass uns ein Licht für andere Menschen sein.
Amen*



Ideen zur Vertiefung

Weihnachts-Dingsda

Ein Kind denkt sich einen weihnachtlichen Begriff aus und umschreibt ihn, ohne dabei viel zu verraten. Die anderen dürfen nach jeder Umschreibung raten. Es dürfen dabei keine Bestandteile des Begriffs in der Umschreibung vorkommen. Derjenige, der den Begriff errät, darf sich als Nächstes einen Begriff ausdenken usw.

Kerzenspiele

Kerzenstaffel, Kerzen ausschießen, Kerzen auspusten, sich gegenseitig die Kerzen ausblasen, Kerzenschiffchen durch einen Parcours ziehen, usw. (Kerzen nie unbeaufsichtigt lassen! Wassereimer bereitstellen).

Adventskranz basteln

Gemeinsam einen Wichern-Adventskranz basteln mit 20 kleinen Kerzen und 4 großen Kerzen oder alternativ für jeden einen Kranz evtl. mit Teelichtern.

Kerzen selbst herstellen

Kerzenwachs in einem Wasserbad auf ca. 75°C erhitzen und anschließend die Kerzendochte immer wieder kurz eintauchen und zum Abkühlen herausziehen.

Aktion: Weihnachten im Schuhkarton

Ihr könnt einem armen Kind eine Freude machen: Füllt einen Schuhkarton mit Geschenken und gebt den Karton an einer Sammelstelle ab.

Weitere Infos unter: www.geschenke-der-hoffnung.org



Lieder

- *Wir sagen euch an den lieben Advent*, EG Nr. 17
- *Weihnachten ist Party für Jesus*, Einfach Spitze Nr. 102
- *Seht die gute Zeit ist nah*, Jungscharliederbuch Nr. 140

Simon Walz



Komm zur Quelle

Jahreslosung 2018

Bibelstelle:

Offenbarung 21,6b

Besonderheiten:

Eine Jungcharstunde
zur Jahreslosung 2018

Zielgedanke

Mit Gott Zeit zu verbringen, heißt direkt an der Quelle zu sein. Gott selbst ist die Wasserquelle, die uns gibt, was wir brauchen.

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Die Jahreslosung steht im Zusammenhang mit den Versen 1-8. Darin geht es um das „himmlische Jerusalem“. Johannes bekommt von Gott einen Einblick, wie es am Ende unserer Welt zugehen wird: Gott wird über das Böse siegen. Es gibt kein Leid, keine Tränen, keinen Schmerz oder Tod mehr. Das Leben regiert. Es wird hier mit dem starken Symbol „Wasser“ ausgedrückt. Gott selbst ist der Lebensspender. Die Menschen und Gott wohnen in enger Gemeinschaft, in einer WG, zusammen.



Nichts und niemand trennt die Menschen mehr von Gott. Zu Johannes' Zeiten wurden Christen verfolgt. Dieser Text soll Christen Mut machen und sie trösten. Wer Gott vertraut, hat auch in schwierigen Phasen nichts zu befürchten.

Der ganze Textzusammenhang ist aber gerade für kleine Kinder harte Kost. Begriffe wie „Weltende“, „Tod“, „Leid“ können bei Kindern Ängste auslösen. Von daher wird auf das Thema „Ende der Welt“ verzichtet.

Die Jahreslosung in diesem Text ist für sich stehend eine „Mutmacherin“. Sie lädt ein, sich von Gott das Wasser seiner Gemeinschaft schenken zu lassen. Es ist umsonst. Und es fließt als Quelle. Wer durstig ist, ist eingeladen, sich an der Quelle zu bedienen, immer wieder. Zeit mit Gott zu verbringen ist nichts anderes, als direkt an der Quelle zu sitzen. Gott selbst ist das Wasser, das unseren Lebensdurst stillt.

Erlebniswelt der Kinder

Jedes Kind hat Durst. Eine trockene Kehle schreit nach Limo, Saft oder Wasser. Ja, sie sehnt sich nach einem kühlen Nass. Kinder „dürsten“ auch nach anderem Lebensnotwendigen, z. B. nach Lob, Anerkennung, Wertschätzung und Liebe. Manche sehnen sich auch nach großem Reichtum, nach Freiheit oder Macht. Wer stillt die Lebenssehnsüchte? Gott selbst ist es, der ihnen schenken will, was sie wirklich brauchen. Gott sagt seinen Kindern durch die Bibel, durch Menschen, durch Ereignisse zu, dass er sie liebt und wertschätzt und dass er ihnen gibt, was sie zum Leben brauchen.

Mit diesem Stundenentwurf werden die Kinder eingeladen, mit Gott Zeit zu verbringen, mit ihm zu reden und auf ihn zu hören.

Einstieg

Eine praktische Aktion, bei der die Kinder durstig werden. Falls ihr dieses Thema im Sommer macht, eignen sich Spiele, bei denen man sich draußen ordentlich bewegen muss, z. B. Fangspiele, Ballsportarten, Staffelläufe, Parcours. Vielleicht habt ihr auch genug Platz und Räume im Gemeindehaus, um die Kinder ins Schwitzen zu bringen.

Alternative: „Wettessen“: Jedes Kind bekommt einen salzigen Keks / oder einige Salzstangen. Auf Kommando kaut und



schluckt jedes Kind so schnell wie möglich. Wer zuerst den Mund wieder leer hat, pfeift.

Andachtsimpuls

Ihr braucht dazu Mineralwasser und Limo für alle Kinder. Versteckt die Getränke in einem anderen Raum, der gemütlich ist und wo man ungestört eine Andacht machen kann. Und ihr braucht die Jahreslosung auf DIN A3 oder A4 gedruckt.

Ich kann mir vorstellen, dass ihr jetzt eine trockene Kehle habt, oder? Vielleicht seid ihr sogar richtig durstig? Kommt mal mit. *(Kinder in den anderen schönen Raum führen, Getränke präsentieren).*

Wisst ihr was, heute gibt es Mineralwasser, Limo ... umsonst. Sucht euch aus, was ihr trinken wollt und setzt euch gemütlich hin *(Kinder trinken lassen).*

Wie lange kann ein Mensch wohl ohne Trinken überleben? Was denkt ihr? Es sind ungefähr 3 Tage. Jeder Mensch braucht Wasser. Sonst verdurstet er. Gott als unser Schöpfer weiß ganz genau, was wir brauchen, damit es uns gut geht. Was brauchen wir denn so? Was denkt ihr? Was braucht ihr, damit es euch gut geht? *(Kinder erzählen lassen)*

Was wir ganz besonders brauchen ist, dass wir immer jemanden haben, der für uns da ist, oder? Eltern, Freunde ... Gott sagt uns, dass ER für uns da ist. Gott ist immer da. Egal zu welcher Uhrzeit. Tag und Nacht. Und er hört dich, wenn du mit ihm redest. Probier es aus. Sprich, wie du mit einem Freund redest. Er genießt die Zeit mit dir. Er freut sich sehr, wenn du mit ihm Zeit verbringst. Mit Reden oder wenn du in der Bibel liest – in der Jungschar oder allein zuhause. Toll, wenn du über seine Worte nachdenkst und dir Gedanken machst, was Gott dir damit sagen will. So hörst du auf Gott.

Zeit mit Gott zu verbringen, ist wie Wasser trinken. Manchmal trinkt man ein bisschen schneller. Zeit mit Gott ist manchmal auch kürzer. Z. B. wenn du kurz an Gott denkst, oder ein Stoßgebet sprichst. Manchmal trinken wir eine halbe Flasche aus. Bei Gott mehr trinken ist z. B., wenn wir in der Jungschar über ihn nachdenken und mit ihm reden.

Diese Zeit mit Gott ist total wichtig. Ob kurz oder lang. Wenn du Zeit mit Gott verbringst, ist es so, als würdest du direkt an



einer sprudelnden Quelle sitzen. Gott möchte dich erfrischen. Er selbst ist dein sprudelndes Wasser. Er erfrischt dich, indem er dich aufbaut. Da spricht dich z. B. ein Bibelvers direkt an. Oder er schickt dir einen Menschen, der dir Mut zuspricht. Gott möchte deine Quelle sein. Er sagt dir zu, dass er dich total gerne hat und er hilft dir weiter, wenn du nicht weißt, wie es weitergeht. Gott ist wie ein Durstlöscher. Und da du immer wieder Durst hast, ist es gut, öfter an die Quelle zu gehen.

Die Jahreslosung für dieses Jahr spricht genau davon. Gott sagt zu uns (Text zeigen): Wer durstig ist, dem gebe ich umsonst zu trinken. Ich gebe ihm Wasser aus der Quelle des Lebens. (Gute Nachricht Bibel Offb. 21,6b).

Eine Quelle sprudelt. Gott ist immer für dich da. Er hat unendlich Zeit für dich. Und es kostet dich überhaupt nichts. Komm zu ihm, nimm dir Zeit und lass dich von ihm erfrischen.



Gebet

Gott, du bist wie eine sprudelnde Quelle.

Du baust uns auf, gibst uns Grund zum Lachen und tröstest uns, wenn wir nicht gut drauf sind.

Du weißt genau, was wir brauchen.

Danke, dass du immer für uns da bist.

Amen



Ideen zur Vertiefung findest du bei den Zusatzmaterialien im Internet unter www.jungcharleiter.de

Lieder

- *Der Knaller*, Feiert Jesus Kids Nr. 132
- *Sprich dich aus*, Feiert Jesus Kids Nr. 133
- *Mit allem was ich bin*, Feiert Jesus connect Nr. 31

Antje Metzger



Rudi und der Typ im Dreck

Im Dunkeln wird es hell

Besonderheiten:

Biblische Geschichte
aus Sicht eines Raben
(Apg 9,1-23)

Dauer:

5-10 Minuten

Zielgruppe:

Ab 8 Jahre

Vorbereitungszeit:

Normal

Also Sachen gibt's, die gibt's ja überhaupt nicht. Wenn ich das irgendeinem erzähle, das glaubt mir keiner. Dass da einer voll auf die Fresse fällt ist ja nix besonderes, aber dass der danach genau das Gegenteil behauptet und seine Meinung schlagartig ändert, ist schon sehr merkwürdig. Aber am besten erzähle ich euch die Geschichte von Anfang an.

Ich war mal wieder auf einem meiner Rundflüge. Diesmal wollte ich mir Damaskus etwas näher ansehen. Kurz bevor ich am Ziel war, sah ich auf der Landstraße unter mir eine Gruppe, die anscheinend auch nach Damaskus wollte. Ich flog näher und erkannte doch tatsächlich einen aus der Gruppe. Und das war kein Guter, kann ich euch sagen. Kurze Zeit zuvor hatte ich ihn



in Jerusalem erlebt. Er tobte und wollte alle Leute, die zu Jesus gehörten und an ihn glaubten, am liebsten umbringen. Und jetzt wollte er wohl auch in Damaskus die Christen verfolgen und verhaften lassen. Na, wenn das mal nicht gewaltig schief geht, hab ich mir da gedacht. Doch viel weiter denken konnte ich auch nicht, denn im nächsten Moment passierte etwas echt Krasses: Wie aus dem Nichts blitzte ein echt sauhelles Licht um den Typen herum, so dass der voll geblendet wurde. Der Typ sah nix mehr, stolperte und legte sich der Länge nach in den Dreck. Doch das Schauspiel war noch nicht zu Ende. Im selben Moment hörte man eine Stimme: „Hey Saulus“, so hieß der Typ nämlich, „was hast du denn hier geplamt?“

Saulus war total erstaunt und rief zurück: „Sag mal, wer bist du eigentlich?“ „Ich bin Jesus, den du verfolgst“, hörte man die Antwort. Doch der Oberhammer war, dass man diesen „Jesus“ gar nicht sah. Dann bekam Saulus die Aufforderung, nach Damaskus zu gehen. Alles Weitere würde er da erfahren. Der Typ stand auf und merkte, dass er jetzt nix mehr sehen konnte. Seine Begleiter, die auch echt „geflasht“ waren, mussten ihn an der Hand in die Stadt führen. Ich – nix wie hinterher, wollte doch wissen wie die Geschichte weiterging.

Drei Tage konnte der Typ nix sehen. Und weil der echt fertig war, aß und trank er in dieser Zeit auch nix. Dann bekam er Besuch von einem Typen, der an Jesus glaubte und Hananias hieß. Zuerst wollte der den Saulus ja gar nicht besuchen, weil er Angst vor ihm hatte. Doch als Gott ihm, also dem Hananias, erklärte, dass er mit dem Saulus was ganz Außergewöhnliches vorhat, ging er los. Bei Saulus angekommen, legte Hananias seine Hände auf den Kopf von Saulus und sagte ihm, dass Jesus ihn geschickt hätte. Und ihr werdet es nicht glauben: im nächsten Moment konnte Saulus wieder sehen.

Doch irgendetwas muss in den drei Tagen mit Saulus passiert sein. Er stand auf und ließ sich doch tatsächlich taufen. Also ab jetzt glaubte er auch an Jesus. Junge, Junge, da war ich aber total von den Socken. Da war der Saulus drei Tage echt im Dunkeln und konnte doch ganz klar erkennen, dass es Jesus wirklich gibt. Doch nicht alle waren davon so begeistert, dass Saulus nun auf einmal auch Christ war. Nur warum, hab ich mich da gefragt?



Mit Knick- und Schwarzlicht nachts unterwegs

Nachtgeländespiel

Besonderheiten:

Spielstationen im Dunkeln

Dauer:

Variabel, je nach Anzahl der Spiele

Zielgruppe:

Ab 9 Jahre

Vorbereitungszeit:

Normal bis aufwendig

Bei diesem Nachtgeländespiel laufen die Gruppen verschiedene Stationen an, an denen Aufgaben zu lösen sind. Die Wege sind mit Knicklichtern markiert, die an Bäumen befestigt werden oder am Rande des Weges in den Boden gesteckt werden. Für die Strecke sollte man Waldwege aussuchen, die nachts wenig oder überhaupt nicht von Autos befahren werden. Revierförster oder Jagdpächter sind im Zweifelsfalle natürlich auch zu informieren. Zu jeder Gruppe gehört ein Mitarbeiter, der den Weg kennt und mit einer Taschenlampe ausgerüstet ist, die aber nur im Notfall angeknipst wird. Außerdem benötigt jede Gruppe eine Schwarzlichtlampe. Der Reiz dieses Spiels liegt in der Dunkelheit. Man orientiert sich nur an den Knicklichtern. Auch bei den Stationen hat man nur



die Schwarzlichtlampe zur Verfügung. Das erschwert natürlich einige Aufgaben. Aber das ist der Sinn des Spiels. (Material 1)

Ein Sack voller Überraschungen

Die Gruppe soll Gegenstände erfühlen, die sich in einem Sack befinden. Jedes Kind fasst in den Sack und fühlt die verschiedenen Gegenstände. Die Gruppe muss so viele Gegenstände wie möglich nennen, die sich im Sack befinden. (Material 2)

Wimmelbilder

Der Gruppe wird ein Wimmelbild gezeigt. Ein Bild, auf dem sehr viele Gegenstände, Situationen und Personen abgebildet sind. Nach zwei Minuten wird das Bild wieder eingezogen und die Gruppe zählt jetzt so viele Sachen wie möglich auf, die auf dem Bild zu sehen waren. (Material 3)

Farben erkennen

Die Kinder bekommen verschieden farbige Kartons in die Hand und müssen sagen, welche Farbe ihr Karton hat. Am Tag eine einfache Aufgabe, aber nachts wenn es dunkel ist, äußerst schwer. (Material 4)

Suchspiel

In einem Umkreis von 20 Metern sind verschiedene Gegenstände versteckt. Zum Beispiel eine Bibel, ein Liederbuch, ein Jungscharhalstuch oder einfach nur Spielchips. Die Gruppe hat 3 Minuten Zeit, die Gegenstände zu suchen. Anschließend die Gegenstände wieder an ihren Platz legen. (Material 5)

Erste Hilfe

Jedes Kind legt einem anderen Kind einen Verband an. Am besten so originell wie möglich. Die Verbände müssen unbedingt von den Mitarbeitern überprüft werden, damit kein Verband zu fest sitzt und das Blut noch zirkulieren kann. Mit diesem Verband geht es dann weiter. (Material 6)

Die unsichtbare Schrift

Auf einem weißen Blatt Papier wird mit Schwarzlichtstift eine Botschaft geschrieben. Diese ist aber nur mit der Schwarzlichtlampe zu entziffern. Hier muss die Gruppe darauf kommen, die Lampe entsprechend einzusetzen. Dieses Spiel kann z. B. auch in Verbindung mit dem Suchspiel erfolgen. Ein versteckter Gegenstand ist das weiße Blatt Papier. (Material 7)

MATERIAL 1

Knicklichter,
Schwarzlicht-
lampen

MATERIAL 2

Sack mit zu
erfühlenden
Gegenständen

MATERIAL 3

Wimmelbild
(z. B. aus
einem Wimmel-
bilderbuch)

MATERIAL 4

(Bastel-) Kartons
in verschiedenen
Farben

MATERIAL 5

diverse
Gegenstände

MATERIAL 6

eine Mullbinde
pro Teilnehmer,
Tape-Pflaster
für die Enden

MATERIAL 7

Papier mit
Botschaft,
Schwarzlichtstift



„Knick“ und los geht's!

Cooler Spiele mit Knicklichtern

Besonderheiten:

Knicklichter bereits vorher bestellen.
Dunkle Räume nötig.

Dauer:

Variabel, je nachdem wie viele Spiele geplant werden

Zielgruppe:

Ab 8 Jahre

Vorbereitungszeit:

Gering

Einige Worte vorweg

Viele mögen ja die „dunkle“ Jahreszeit nicht besonders und meinen, davon bekommt man schlechte Laune. Dabei kann man in dieser Jahreszeit richtig coole Spiele machen. Wenn es draußen schon dunkel ist, gibt es für Kinder fast nichts Schöneres, als mit Knicklichtern zu spielen. Nachfolgend einige geniale Spielideen für drinnen und draußen.

Wichtig für diese Spiele ist natürlich, dass es in den Räumen bzw. draußen dunkel ist. Bitte vorher mit den Kindern abklären, ob jemand Angst im Dunkeln hat. Falls ja, darf es dem Mitarbeiter als Assistent bei den Spielen helfen. Das Licht in Innenräumen wird erst bei Spiel-Ende wieder angemacht.



Spiele drinnen

Verstecken

Bevor die Kinder kommen, einen Teil der Knicklichter knicken und überall im Gemeindehaus verstecken. Das ist auch schon das erste Spiel. Auf „Los“ suchen die Kinder die Knicklichter. Nach einer bestimmten Zeit ertönt ein Signal. Die Kinder kommen zurück. Wer die meisten Lichter gefunden hat, hat gewonnen.

Als Variante kann man es auch in Gruppen spielen, die gegeneinander antreten. Aber es ist auch schön, wenn jeder gegen jeden spielt und der Konkurrenzkampf nicht so ausgeprägt ist. Tipp: Wir haben bewusst nicht alle Knicklichter versteckt, da es den Kindern sehr viel Freude macht, sie zu knicken und zum Leuchten zu bringen. So konnten sie auch noch welche knicken. Zudem hat jedes Kind am Ende zwei neue Knicklichter bekommen, um sie zu einem späteren Zeitpunkt zum Einsatz zu bringen. (Material 1)

Leucht-Boccia

Jedes Kind erhält drei Knicklichter in einer Farbe, die mit den mitgelieferten Verbindungsteilen zu Ringen geformt werden. Desweiteren wird noch ein Ring in einer Farbe benötigt, die niemand besitzt. Ein Mitarbeitender nimmt diesen Ring und wirft ihn ein Stück weit nach vorne. Die Aufgabe der Kinder besteht nun darin, ihre drei Ringe so nah wie möglich an den einzelnen Kreis zu werfen. Sind alle Ringe geworfen, erfolgt die Auswertung. Der Spieler, der am nächsten dran ist, hat natürlich gewonnen. (Material 2)

Wer weiß es?

Ein Kind bekommt einen Gegenstand genannt. Mit Knicklichtern wird dieser Gegenstand nun in der Luft gezeichnet, gelegt oder gesteckt. Z. B. Haus, Blume, Kerze, usw. Wer kann es erraten? (Material 3)

Knicklicht weitergeben

Alle Kinder stellen sich in einen Kreis und bekommen einen Suppenlöffel. Ein Kind erhält noch ein Knicklicht, legt es auf seinen Löffel und muss es nun an seinen Nachbarn weitergeben, ohne dass es herunterfällt. So geht es immer reihum. Fällt es jemandem auf den Boden, scheidet diese Person aus. Wer bleibt zuletzt übrig und ist somit Sieger? (Material 4)

MATERIAL 1

Knicklichter, Signal
(z. B. Megafon,
Posaune,
Musikbox)

MATERIAL 2

pro Kind
3 Knicklichter
einer Farbe,
Ringverbindungen
und
1 Knicklichtring
in einer anderen
Farbe

MATERIAL 3

darzustellende
Dinge,
Knicklichter und
Verbindungsteile

MATERIAL 4

pro Kind
1 Suppenlöffel,
1 Knicklicht



MATERIAL 5

9 leere Flaschen,
Wasser,
Tennisbälle und
9 Knicklichter

Kegeln

Neun leere Plastikflaschen werden mit etwas Wasser gefüllt, damit sie besser stehen bleiben. Damit man die Flaschen besser sehen kann, legt man Knicklichter um den Flaschenhals. Nun stellen sich die Kinder in einiger Entfernung auf. Das erste Kind bekommt einen Ball und hat nun drei Versuche, wie beim Kegeln, so viele Flaschen wie möglich umzuwerfen. Wer schafft die meisten? (Material 5)

MATERIAL 6

Wollknäuel und
Knicklichter

Wollknäuelspiel

Ein freiwilliges Kind geht vor die Türe. Drinnen wickelt ein anderes Kind oder ein Mitarbeitender quer durch den Raum ein Wollknäuel ab: Um Stühle herum, über Tische, usw. Ist dies geschehen, stellt sich ein Kind mit einem Knicklicht in der Hand in jede Ecke des Raumes, sozusagen als „Lampe“. Nun wird das Licht ausgeschaltet und das Kind von draußen wieder hereingerufen. Die Aufgabe besteht darin, den Wollknäuel wieder aufzuwickeln. Wer schafft es am schnellsten, bzw. ohne zu stolpern? (Material 6)

Tipp: Für dieses Spiel sollte es wirklich sehr dunkel sein, sonst sieht man die Wolle.

MATERIAL 7

Knicklichter und
eine Knicklichtlinie

Ich kann das!

Auf den Boden eine Startlinie mit Knicklichtern markieren. Immer drei Kinder stellen sich nebeneinander hin. Jedes Kind bekommt ein Knicklicht und legt es sich auf den Kopf. Auf „Los“ wird eine bestimmte Strecke gelaufen, ohne dass das Knicklicht herunterfällt. Wer von den dreien schafft es am schnellsten?

Das Knicklicht kann auch im Krabbengang, rückwärts, auf der Handfläche, usw. transportiert werden. (Material 7)

MATERIAL 8

pro Paar
ein Knicklicht

Knicklicht fallen lassen

Es gehen immer zwei Kinder zusammen und stellen sich gegenüber auf. Das eine Kind hat ein Knicklicht in der Hand und das andere hält seine Hände ca. 10 cm darunter. Nun lässt das erste Kind das Knicklicht fallen und das andere Kind muss versuchen, es zu fangen. Wurde es geschafft, gibt es einen Punkt. Wer schafft die meisten Punkte innerhalb einer bestimmten Zeit? Nach Ablauf der Zeit wird gewechselt. (Material 8)



Ringwurf

Bei diesem Spiel kommen nochmals die Flaschen zum Einsatz. Auch hier bekommen sie einen Knicklichtkreis umgelegt, damit sie besser gesehen werden. Zu Beginn stellen sich die Kinder hinter der Knicklichtlinie auf. Das erste Kind erhält drei Leuchtkreise. Nun soll es diese so werfen, dass sie über den Flaschenhals gehen. Wer erzielt die meisten Treffer? (Material 9)

MATERIAL 9

Leere Flaschen,
Knicklichter und
Verbindungsteile,
Knicklichter für
Leuchtkreis

Spiele draußen

Schnitzeljagd

Eine Gruppe geht mit einem Zeitvorsprung von 10-15 Minuten voraus und legt mit Knicklichtern eine Spur. Dann startet die zweite Gruppe und folgt dieser Spur. Findet Gruppe 2 die Gruppe 1? (Material 10)

MATERIAL 10

viele Knicklichter

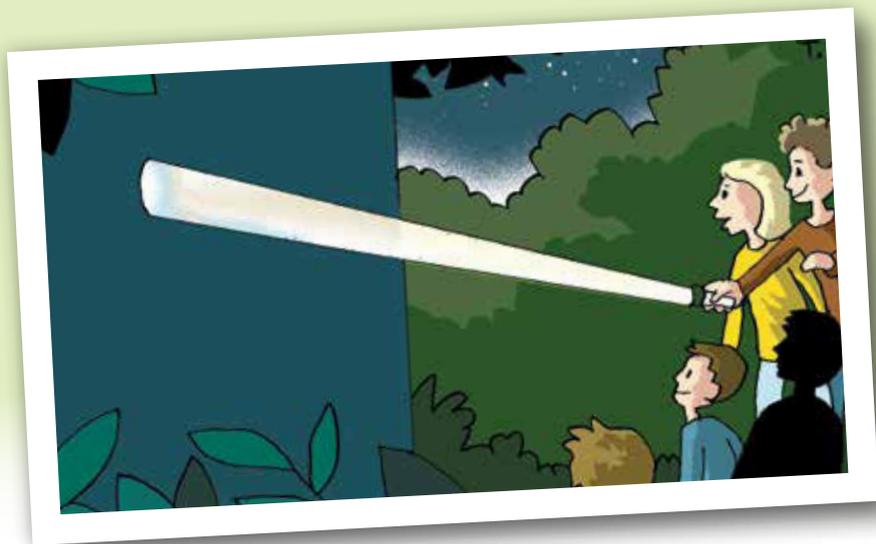
Knicklicht fangen

Die Kinder werden in Gruppen eingeteilt (2-3 Personen). Jede Gruppe bekommt eine andere Knicklichtfarbe. Ein Mitarbeiter läuft draußen eine Strecke ab und verteilt dabei Knicklichter. Nun gehen auch die Kinder raus und suchen alle Knicklichter ihrer Farbe. Wer als erste Gruppe alle gefunden hat, ist Sieger. Wichtig: Die Kinder im Vorhinein informieren, innerhalb welcher Strecke / welchem Bereich die Lichter zu finden sind. Sie brauchen auch die Information, wie viele Lichter sie suchen sollen und woher man weiß, wann das Spiel zu Ende ist (z. B. per Signal). (Material 11)

MATERIAL 11

pro Gruppe
eine Farbe an
Knicklichtern und
von jeder Farbe
die gleiche Anzahl

Tanja Ziegler



Gegensätze ziehen sich an

Spiele zu Ungleichheiten

Dauer:

1,5 Stunden

Vorbereitungszeit:

Normal

Wir können nicht von Licht sprechen, ohne dass wir das Dunkel kennen. Das eine gibt es nicht ohne das andere. Und so ist es bei vielen Gegensätzen. Sie sorgen für Abwechslung und dass man das jeweils andere schätzt.

Die Gegensatz-Spiele kann man als Wettkampf-Spiele gegeneinander spielen oder einfach miteinander bzw. in wechselnden Teams.

Man könnte die Spielrunde auch damit starten, welche Gegensätze den Kindern überhaupt einfallen.



Hell – Dunkel

Der Raum wird abgedunkelt. Ein Kind hat eine Taschenlampe und schreibt mit dem Lichtstrahl Wörter an eine Wand, die erraten werden müssen. Entweder macht man das in Teams, damit mehrere Kinder gleichzeitig schreiben können (bei mehreren Taschenlampen) oder jeder rät für sich und immer ein Kind schreibt. (Material 1)

MATERIAL 1

dunkler Raum,
Taschenlampe

Warm – Kalt

Im Vorfeld haben die Mitarbeitenden kleine Dinge in Eiswürfel eingefroren (z. B. Gummibärchen, Erbsen, Murmeln). Jedes Kind bekommt einen Eiswürfel (oder auch teamweise) und jeder versucht nun so schnell wie möglich den Eiswürfel zum Schmelzen zu bringen, um an den Inhalt zu kommen. (Material 2)

MATERIAL 2

vorbereitete
Eiswürfel

Nass – Trocken

Zwei bis drei Teams stellen sich jeweils in einer Reihe auf, bei der die Kinder jeweils im Abstand von 2 Metern stehen. Jedes Team hat einen Eimer mit Wasserbomben. Ziel ist es, so schnell wie möglich die Wasserbomben zu den anderen zu werfen und dabei nicht nass zu werden. Wer schafft es, die meisten Wasserbomben am schnellsten von A nach B zu bringen? (Material 3)

MATERIAL 3

Eimer,
Wasserbomben

Laut – Leise

Während laute Musik läuft, wird eine Runde Flüsterpost gespielt bzw. in Teams lange und etwas kompliziertere Sätze dem Nachbarn zugeflüstert. Was kommt richtig an? (Material 4)
Beispielsätze:

- Ich besitze eine Lyriksammlung mit wunderschönen Gedichten über die Flora und Fauna der Alpen.
- Der Physiotherapeut kümmerte sich um die Muskelzerrung im linken Oberschenkel des rechten Außenverteidigers des FC Bayern.
- Im Zoo haben gestern ein Alpaka-Lama, vier Zwergkaninchen, fünf Antilopen und eine Seelöwenfamilie eine neue Heimat gefunden.

MATERIAL 4

Laute Musik
(Handy und
Boxen)

Schwer – Leicht

In Gläser und Plastikschalen verschiedene Sachen einfüllen. Kieselsteine, Federn, Zucker, Wasser, Mehl usw. Nun wird geraten, was wieviel wiegt. Wer am nächsten dran ist (als Einzelner, als Team) bekommt jeweils einen Punkt. (Material 5)

MATERIAL 5

Schalen,
Gegenstände,
Waage



MATERIAL 6

Zeitung

Groß – Klein

Jedes Team bzw. jedes Kind bekommt eine Zeitungsseite und soll diese möglichst klein zusammenknüllen, falten oder möglichst groß aufbauschen. Gemessen wird der Umfang an der breitesten Stelle. (Material 6)

MATERIAL 7

Schnur,
pro Team 20 Stück
mit je 30 cm

Kurz – Lang

Jedes Team bekommt 20 x 30 cm lange Schnüre. Diese Schnüre sollen alle schnellstmöglich zusammengeknotet werden. Wenn das erste Team fertig ist, wird von 10 runtergezählt und dann hören alle auf.

Welche zusammengeknotete Schnur ist am längsten?
(Material 7)

Traurig – Fröhlich

Jedes Team sammelt in 2 Minuten verschiedene Situationen, in denen man traurig bzw. fröhlich ist.

Jedes Team sucht sich eine Situation aus, in der man traurig ist und spielt die Szene vor. Danach wird gespielt, wie man wieder fröhlich werden kann.

Jede gespielte Szene bekommt einen Applaus und jeder Mitspieler eine Süßigkeit.

Claudia Englert





Dunkle Zeit, Lichter-Zeit

Tischlaternen, Lichterketten und Co.

Jetzt beginnt wieder die dunkle Jahreszeit. Wie schön, wenn wir es uns mit Kerzen oder Lichterketten gemütlich machen können. So wird es hell in unseren Zimmern, Häusern und hoffentlich auch in uns.

Ideen und Anregungen

Lichterkugel

Zunächst die Strohseide in kleine Stücke reißen oder schneiden (Kantenlänge ca. 3 bis 5 cm).

Aus dem Transparentpapier oder dem Elefantpapier Motive ausschneiden, z. B. Sterne, Herzen, Kreise ...

Besonderheiten:

Drei ganz unterschiedliche selbst gebastelte Lichter

Dauer:

45-60 Minuten

Zielgruppe:

6-12 Jahre

Vorbereitungszeit:

Normal

(Materialien besorgen)



MATERIAL 1

Kunststoff-Kugel
glasklar mit
Loch ca. 15 cm
Durchmesser,
LED-Lichterkette,
Servietten-
kleber (Art Potch),
Borstenpinsel,
Strohseide,
je nach Ge-
schmack:
Elefantpapier,
(gemustertes)
Transparent-
papier,
Servietten,
evtl. Stern-, Herz-,
Kreisschablonen,
Schere, Bleistift
(alles ist im
Bastelbedarf
z. B. bei opitec.de
erhältlich).

Werden Servietten verwendet, die oberste Lage abtrennen und das gewünschte Motiv oder Bild ausschneiden. Dann kommen Kugel, Kleber und Pinsel zum Einsatz. Vorsichtig die ganze Kugel mit den Strohseide-Schnipseln zukleben. Die Schnipsel können gern überlappen. Allerdings sollten nicht mehrere Lagen aufgebracht werden, da sonst das Licht keine Chance mehr hat. Darauf achten, dass die Strohseide ganz mit dem Kleber bedeckt ist. Ist die ganze Kugel mit Strohseide beklebt, die ausgeschnittenen Motive auf der Kugel verteilen und gut festkleben. Jetzt muss das schöne Stück nur noch trocknen. Dann die Lämpchen der Lichterkette durch das Loch in die Kugel stecken und fertig ist eine schöne Lichtquelle.

(Material 1)



Bilder von Lichterkugel und Lichterkette findest du bei den Zusatzmaterialien zu diesem Heft im Internet www.jungscharleiter.de

Lichterkette

Zunächst die Lampenschirmchen für die Lichterkette aus der Strohseide oder dem gemusterten Transparentpapier zuschneiden.

Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Runde Lampenschirmchen:
Einen Kreis von 12 cm Durchmesser in Viertel teilen und schon ergibt es vier Lampenschirmchen. Vor dem Anbringen der Lampenschirme die Spitze etwas abschneiden.
- Spitze Lampenschirme:
Quadrate mit 5 cm Kantenlänge schneiden. Auch hier vor dem Anbringen der Schirme eine der Ecken etwas abschneiden.
- Sternen-Schirme:
Etwas aufwendiger, aber sehr schön sieht die Lichterkette mit Sternen aus. Dazu wird die Schablone aus dem Internet benötigt. Diese auf das gemusterte Transparentpapier übertragen und ausschneiden. Dann die Sterne um das LED-Licht legen, mit ein wenig Flüssigkleber an der mit einem Punkt markierten Stelle zusammenkleben und den Stern mit Klebestreifen an dem Hals des LED-Lichtes fixieren.



Bei den ersten beiden Formen funktioniert das Anbringen der Lampenschirme gleich: die abgeschnittene Ecke um den Hals des LED-Lichtes wickeln. Mit einem transparenten Klebestreifen das Papier an dem LED-Licht fixieren und gleichzeitig das Schirmchen zusammenkleben.

(Material 2)



Die Kopiervorlage für den Stern findest bei den Zusatzmaterialien zu diesem Heft im Internet www.jungscharleiter.de

Erleuchtete Häuser

Diese Häuser bringen Licht in unsere Wohnung. Hier kann man eine Schablone verwenden oder Dächer, Fenster und Türen nach Lust, Laune und Kreativität anbringen. Wer selbst kreativ werden möchte, verwendet die Schablone ohne Dach und Fenster, malt Dächer, Fenster und Türen frei Hand oder mit Hilfe eines Geo-Dreiecks auf.

Dann die Häuser und Fenster ausschneiden. Die Fenster mit Transparentpapier hinterkleben.

Vor dem Zusammenkleben die Klebekanten umfalten. Dann das Häuschen zusammenkleben und ein Teelicht hineinstellen als Erinnerung an Jesus, der als Licht gekommen ist und uns auffordert, selbst Licht zu sein. (Material 3)



Die Kopiervorlagen für die Laternen-Schablonen (mit Fenster und schlicht ohne) findest du bei den Zusatzmaterialien zu diesem Heft im Internet www.jungscharleiter.de.

MATERIAL 2

LED-Lichterkette,
Strohseide
oder bedrucktes
Transparentpapier,
Schere,
Klebestreifen,
evtl. Schablonen
für Kreise
für Quadrate
mit 5 cm Kanten-
länge oder Stern-
schablone,
Flüssigkleber,
Bleistift

MATERIAL 3

Fotokarton
in DIN A4,
Transparent-
papier,
Schablonen,
Bleistift, Schere,
Geo-Dreieck,
Flüssigkleber

Caroline Roth



Schwarz-Weiß-Gebäck

Backen mit dunklem und hellem Teig

Besonderheiten:

Drei Rezepte je mit dunklem und hellem Teig

Dauer:

30-60 Min., je nachdem, ob man den Teig mitbringt oder mit den Kindern herstellt

Zielgruppe:

6-12 Jahre

Vorbereitungszeit:

Normal bis aufwendig

In diesem Baustein werden drei verschiedene Rezepte jeweils mit hellem und dunklem Teig beschrieben.

Rezepte

Schwarz-Weiß-Schnecken

Diese eignen sich auch als Weihnachts-Plätzchen.

Zutaten:

300 g Mehl
100 g Zucker
4 bis 6 Esslöffel Milch
180 g Margarine
2 Esslöffel Kakaopulver
Milch zum Bestreichen

**Zubereitung:**

- 150 g Mehl, 50 g Zucker, 2 Esslöffel Milch und 90 g Margarine zu einem Mürbteig verarbeiten.
- Die anderen 150 g Mehl gut mit dem Kakao vermischen. Die restlichen Zutaten dazugeben und ebenfalls zu einem Mürbteig verarbeiten.
- Den hellen Teig auf einer bemehlten Fläche zu einer ca. 3 mm dicken rechteckigen Fläche ausrollen.
- Den dunklen Teig zu einer etwas schmaleren aber gleich großen Fläche ausrollen.
- Die helle Teigplatte mit Milch bestreichen.
- Die dunkle Teigplatte so auf die helle Teigplatte legen, dass an einer Längsseite noch etwas heller Teig hervorschaut.
- Von der bündigen Seite die aufeinandergelegten Teigplatten fest aufrollen. Die überstehende helle Teigplatte gut an die Rolle andrücken.
- Es ist hilfreich, wenn es zeitlich möglich ist, jetzt die Teigrolle im Kühlschrank kalt zu stellen.
- 2 bis 3 Backbleche mit Backpapier belegen.
- Die Teigrollen aus dem Kühlschrank nehmen. Mit einem scharfen Messer 0,5 cm dicke Scheiben abschneiden.
- Die Scheiben etwas in eine runde Form drücken und auf das Backblech legen.
- Vor dem Backen die Teigschnecken mit Milch bestreichen.
- Bei 180°C 10 bis 15 Min. im vorgeheizten Ofen backen.
(Material 1)

MATERIAL 1

siehe Zutaten,
Backofen,
Backbleche,
Backpapier, Rührschüssel,
Küchenwaage,
evtl. Handrührgerät mit Knet-
haken, Nudelholz,
Backpinsel,
scharfes Messer

Streusel-Muffins

Für dieses Rezept gibt es verschiedene Variationen.
Ein Rezept reicht für 24 Muffins.

Zutaten:

500 g Mehl
1 Päckchen Backpulver
180 g Zucker,
300 g Naturjoghurt (= 2 Becher)
130 g Margarine,
2 Esslöffel Kakao

Füllung: helle und dunkle Schokolade oder Marmelade

Zubereitung:

- 250 g Mehl, ½ Päckchen Backpulver, 90 g Zucker, 150 g Joghurt, 65 g Margarine zu Streuseln verarbeiten.



MATERIAL 2

siehe Zutaten,
Backofen,
Muffinsbleche und
-papierformen,
Rührschüssel,
Küchenwaage,
evtl. Handrühr-
gerät mit Knet-
haken,
evtl. Teelöffel

- 250 g Mehl mit dem Kakao mischen und mit den restlichen Zutaten zu Streuseln verarbeiten.
- Nun die eine Hälfte der Streusel in die Muffinsformen geben und als Boden etwas festdrücken. Darauf die Füllung geben: 1-2 Stückchen Schokolade oder 1 Teelöffel Marmelade. Die Füllung mit den restlichen Streuseln bedecken.
- Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt: heller Boden, helle Streusel und helle Schokolade oder heller Boden, Marmelade
- und dunkle Streusel oder dunkler Boden, weiße Schokolade und dunkle Streusel oder ...
- Das Ganze im vorgeheizten Ofen bei 180°C 20 Minuten backen.
(Material 2)

MATERIAL 2

siehe Zutaten,
Backofen,
Backbleche,
Backpapier,
Küchenwaage,
zwei Rühr-
schüsseln, Hand-
rührgerät mit
Quirl, zwei
Schüsseln zum
Anrühren des
Puddingpulvers,
Schneebeisen,
Esslöffel, Herd,
Topf und Schüssel
zum Schmelzen
der Kuvertüre,
bzw. Schüssel
und Gabel zum
Herstellen des
Zitronengusses,
1 bis 3 Backpinsel

Amerikaner

Der Teig reicht für ca. 15 Stück.

Achtung: im Teig sind Eier enthalten!

Auch hier gibt es verschiedene Variationen.

Eine Möglichkeit ist, nur hellen Teig herzustellen und einfach dunklen und hellen Guss zu verwenden oder tatsächlich Schwarz-Weiß-Amerikaner.

Zutaten:

500 g Mehl

200 g Margarine

180 g Zucker

4 Eier

1 Päckchen Backpulver

jeweils 1 Päckchen Vanille- und Schokopuddingpulver
etwas Milch zum Anrühren

Für den Guss: Vollmilchkuvertüre, Zitronensaft und Puderzucker oder Kuvertüre aus weißer Schokolade, Gummibärchen, Smarties...

Zubereitung:

– Den Backofen auf 200°C vorheizen.

– Vanillepuddingpulver und Schokopuddingpulver jeweils mit etwas Milch glatt rühren.

– In zwei Schüsseln jeweils 100 g Margarine, 2 Eier und 90 g Zucker cremig rühren. Dann jeweils 250 g Mehl, ½ Päckchen Backpulver und das glatt gerührte Puddingpulver dazugeben und zu einem zähen, hellen und dunklen Teig verrühren.



- Backbleche mit Backpapier belegen. Auf das Backpapier mit Esslöffeln einen Klecks hellen Teig und direkt daneben einen Klecks dunklen Teig geben, so dass diese beiden Teigkleckse sich berühren. Mit etwas Abstand die nächsten Teigkleckse auf das Backblech setzen.
- Die Backbleche in den Ofen geben, den Ofen auf 180°C herunterschalten und ca. 15 bis 20 Min. backen.
- Nach dem Backen die Amerikaner kurz abkühlen lassen.
- Kuvertüre im Wasserbad schmelzen, bzw. einen Zitronenguss mit einer Gabel aus Puderzucker und Zitronensaft anrühren.
- Sollen die Schwarz-Weiß-Amerikaner als solche erkennbar sein, einen eher dünnen Zitronenguss herstellen und trotzdem nach Herzenslust mit Smarties, Gummibärchen... verzieren.

Caroline Roth





Nachts den Lichtern folgen

Ein etwas anderer Nachtspaziergang

Nach einer langen Busfahrt kamen wir endlich in unserem Freizeitheim an. Nachdem wir uns nett eingerichtet hatten, die Betten bezogen und ein leckeres Abendessen genossen hatten, folgte noch der erste Teil einer Fortsetzungsgeschichte. Doch zum „ins Bett gehen“ war die ganze Gruppe noch viel zu aufgedreht. Also begab man sich in kleinen Gruppen von fünf bis sieben Kindern plus Mitarbeitenden auf einen gemütlichen Spaziergang durch die Dunkelheit.

Die Gruppen wurden im Abstand von 10 Minuten losgeschickt, so dass jede Gruppe wirklich alleine unterwegs war und nicht von anderen gestört wurde. Der Weg ging an Feldern vorbei und durch einen Wald. Er war markiert durch Teelichter, die,



in Gläsern geschützt, am Wegrand standen. Mitarbeitende hatten sie kurz vorher aufgestellt. Man sah immer nur das nächste Licht. Der Weg war ca. 2 Kilometer lang. In der Ferne konnte man die nächste Stadt erkennen. Die Mitarbeitenden verdeutlichten den Kindern, dass es im Leben auch manchmal so ist: man sieht nur das nächste Licht und weiß, wo man hingehen muss. Jesus sagt von sich selbst, dass er unser Lebenslicht sein will.

Auf dem Weg in der Dunkelheit konnte man den Tag noch einmal Revue passieren lassen: Was war gut? Was war weniger gut? Was wünscht man sich für die Freizeit? Welche Erwartungen hat man? Mit welchen Befürchtungen hat man zu kämpfen? Die Kinder kamen zur Ruhe, auch weil sie nicht mehr in der großen Gruppe zusammen waren.

Nach einem langen Tag und einer Wanderung in der Nacht kamen die Gruppen wieder im Freizeithaus an. Jetzt gingen die Kinder auf ihre Zimmer und machten sich bettfertig. Der Mitarbeiter kam noch kurz herein, wünschte eine gute Nacht und machte dann das Licht aus.

Frank E.W. Ortmann





Wenn es in Kindern dunkel ist

Wie wir traurigen Kindern begegnen können

Warum sind Kinder traurig?

Manchmal sind es einschneidende Lebensereignisse, welche die Kinder beschäftigen und traurig machen: Ein Schulwechsel steht an, die Eltern trennen sich, die Familie zieht in eine fremde Umgebung, ein geliebtes Tier ist weggelaufen oder ein nahestehender Mensch ist gestorben. Darüber hinaus gibt es immer wieder kleinere, für Außenstehende vielleicht eher unbedeutende Anlässe, die bewirken können, dass Kinder traurig sind: Ein lieb gewonnenes Spielzeug zerbricht oder geht verloren, die Eltern verbieten etwas, in der Schule gab es Streit mit einer Freundin oder einem Freund, die Ferien neigen sich dem Ende zu usw.



Traurigkeit wird meist von Erlebnissen ausgelöst, die mit kleineren oder größeren Verlusten, Trennungen und Abschieden zu tun haben – und zwar von Personen, Tieren, Gegenständen oder Werten, die man lieb gewonnen bzw. zu denen man eine enge seelische Bindung aufgebaut hat. „Und weil sich Kinderherzen an sehr viel Verschiedenes hängen können, sind die Anlässe für Kindertrauer auch sehr unterschiedlich und bunt.“ (Specht-Tomann 2008, S. 55) Abschied nehmen, sich von jemandem oder von etwas trennen, fällt den meisten Menschen schwer, es tut weh und macht traurig. Kinder lernen im Laufe ihres Lebens, mit den kleinen alltäglichen Abschieden (notwendig z. B. durch Kindergarten- oder Schulbesuch) zurechtzukommen. Sie erfahren, dass nach den meisten Trennungen ein Wiedersehen erfolgt. In täglichen Situationen üben sie sozusagen, Abschied zu nehmen. Die Trauer hilft ihnen dabei, mit den Verlustsituationen des Alltags zurechtzukommen. So lernen junge Menschen zunehmend, in Alltagssituationen Abschied zu nehmen, was sie wiederum darauf vorbereitet, endgültige Trennungen (z. B. durch den Tod eines geliebten Menschen) verarbeiten zu können. Neben den angesprochenen Verlusterfahrungen können auch bestimmte Ereignisse, die zumindest nicht direkt mit persönlichen Verlusten zu tun haben, die Kinderwelt mehr oder weniger stark erschüttern und Traurigkeit auslösen: In der Mathearbeit gab es schon wieder eine schlechte Note, Papa ist krank und hat Schmerzen, zum Geburtstag bekam man nicht das erhoffte Geschenk o. Ä.

Wie Kinder trauern

Bei Ereignissen, die von den Betroffenen emotional als weniger einschneidend empfunden werden, ist das Gefühl der Traurigkeit oft nur von kurzer Dauer. Manchmal kann sich aber die schwermütige Stimmung über lange Zeit hinziehen, insbesondere wenn Kinder bzw. ihre Familien von Schicksalsschlägen heimgesucht werden. Wie schnell bzw. wie die betroffenen Kinder Verlusterfahrung verarbeiten können, hängt auch davon ab, wie die Erwachsenen in ihrem Umfeld darauf reagieren: Wird über das Erlebte gesprochen oder wird es tabuisiert? Zeigen die Erwachsenen offen ihre eigene Verunsicherung oder versuchen sie, diese zu verstecken? Sehen sie eine Zukunft oder versinken sie in Hoffnungslosigkeit? Die Erwachsenen fungieren also als Vorbilder und als „Stimmungsüberträger“ beim Umgang mit Verlusterfahrungen.



Kinder gehen ganz unterschiedlich mit Schwierigkeiten, Unstimmigkeiten oder Verlusten um. Manche lassen sich von herausfordernden Situationen nicht so schnell unterkriegen, andere wiederum können diese nur mit großer Mühe verarbeiten. Ob junge Menschen mit großem Optimismus oder eher mutlos durch das Leben gehen, hängt vor allem damit zusammen, in welchem Maß sie in ihrer frühen Kindheit Geborgenheit und Halt erlebt haben und somit mehr oder weniger Vertrauen zu anderen Menschen, zur Welt und zu sich selbst aufbauen konnten. Für Kinder, denen dieses (Ur-)Vertrauen fehlt bzw. die auf gewisse Weise Unsicherheit in ihren ersten Lebensjahren erfahren haben, fühlen sich kritischen Lebensereignissen oft hilflos ausgeliefert. Für sie ist die Erfahrung von Geborgenheit, Angenommen Sein und Zuwendung besonders wichtig (siehe Abschnitt „Was können wir tun?“)

Außerdem kann man davon ausgehen, dass die Trauer eines Kindes umso stärker ist, je vertrauter ihm ein Gegenstand, ein Mensch, ein Ort oder eine Situation geworden ist, von dem es sich für eine gewisse Zeit oder für immer verabschieden muss. Kinder, die an der Schwelle zur Pubertät stehen, zeigen bei einschneidenden Verlusterfahrungen nicht selten körperliche Symptome wie Kopf- oder Bauchschmerzen. Heranwachsende, die sich bereits in der Pubertät befinden, trauern meistens viel intensiver als jüngere Kinder. Bei ihnen sind die auch im Erwachsenenalter typischen Trauerphasen zu beobachten:

1. Nicht-wahrhaben-Wollen (Schockphase)
2. Aufbrechen der Gefühle (Emotionsphase)
3. Auseinandersetzung mit den Trauergefühlen (Ambivalenzphase)
4. Annahme und Neuorientierung (Aussöhnungsphase) (vgl. Specht-Tomann, S. 54)

Bei Kindern im Jungscharalter können diese Phasen / Gefühlszustände in Dauer, Stärke und auch in der Reihenfolge variieren. Das liegt daran, dass sie in der Lage sind, die belastenden Gedanken beiseitezuschieben und dann nur im Hier und Jetzt zu leben. Zudem treten bei Kindern verschiedene Gefühle häufig parallel zueinander oder rasch hintereinander auf, um dann wieder schnell zu verschwinden. Manche trauern eher still, andere drücken ihre Trauer und ihre Wut schreiend und tobend aus. Darüber hinaus lehnen nicht wenige Kinder nach



einer Verlusterfahrung Trost von anderen zunächst ab, was meist ein Anhaltspunkt dafür ist, dass sie gerade die „Schockphase“ durchleben. Viele Betroffene fragen nach dem „Warum?“ und manche neigen dazu, bei sich selbst die Schuld für das Geschehene zu suchen. In letzterem Fall sollten Erwachsene Verständnis für die kindlichen Gedanken zeigen, aber auch deutlich machen, dass es auf bestimmte Ereignisse gar keinen Einfluss hat.

Was können wir tun?

Oft sind wir verunsichert, beunruhigt oder überfordert, wenn Kinder traurig sind. Vor allem, weil wir selbst auch oft Schwierigkeiten haben, mit unseren eigenen Gefühlen wie Traurigkeit, Wut oder Angst umzugehen. Wir neigen dazu, die Traurigkeit bei Kindern „wegzureden“, sie zu verharmlosen, damit möglichst schnell der „Normalzustand“, nämlich „das fröhliche Kind“, wiederhergestellt wird – in unseren Augen ist die Kinderwelt meist unbeschwert und frei von Belastungen. Doch dieses Ausweichverhalten ist gänzlich ungeeignet für den Umgang mit traurigen Kindern. Hilfreich ist stattdessen eine aktive, einfühlsame Zuwendung. Zunächst ist es also einfach nur wichtig, das Kind und seine Gefühle ernst zu nehmen und ihm zu vermitteln, dass es völlig in Ordnung ist, traurig zu sein. Traurigkeit ist nämlich kein Gefühl, für das man sich schämen muss! Wie wir Erwachsenen brauchen auch Kinder Zeit zum Trauern und die Möglichkeit, ihre Trauer irgendwie auszudrücken. Deshalb ist die Devise „Möglichst schnell wieder fröhlich sein“ fehl am Platz. Sie vermittelt dem Kind eher den Eindruck, dass es gar nicht traurig sein darf und dass dieses Gefühl normalerweise nicht zum Leben gehören sollte. Neben der Fähigkeit, uns den Jungscharkindern empathischer zuzuwenden, brauchen wir Geduld – jedes Kind soll so lange traurig sein dürfen, wie es seinem Bedürfnis entspricht.



Weiter hilft es, auch für die verschiedenen Trauerreaktionen (Ablehnung von Trost, Rückzug, Wut, Schuldgefühl, Ängste, Stimmungsschwankungen, Bauchschmerzen, Fragen etc.), die ein Kind zeigen kann, Verständnis zu zeigen sowie das betroffene Kind spüren zu lassen, dass wir immer ein offenes Ohr für es bzw. für das haben, was ihm auf dem Herzen liegt. Wir können es ermutigen, über seine Gefühle zu sprechen und seine Traurigkeit zu zeigen. Menschen können belastende Ereignisse viel besser in Gesprächen als im Schweigen ver-



arbeiten. Dabei sollten wir beachten, dass wir kindgerecht, aber auch offen und ehrlich mit den Heranwachsenden über die Situation sprechen. Wenn beispielsweise der Opa eines Jungscharkindes gestorben ist, dann ist er eben nicht nur „eingeschlafen“ oder „bei Gott“, sondern er ist tatsächlich gestorben. Mit Verharmlosen oder Verheimlichen des Geschehenen ist dem Kind auf Dauer nicht geholfen. Ansonsten sollten wir vermeiden, die jungen Trauernden irgendwie zum Gespräch zu drängen. Sie müssen jedoch wissen und spüren: Das Angebot steht – jederzeit! Darüber hinaus brauchen wir keinen „Gesprächsleitfaden“. Es reicht das echte Interesse am Kind und seinen Gefühlen (z. B. „Wie ist das für dich ...?“) (Specht-Tomann, S. 129). Auch auf die Fragen der Kinder müssen wir keine vorgefertigten Antworten parat haben. Es ist kein Problem, die eigene Unsicherheit oder Unwissenheit zuzugeben. Entscheidend ist, dem Gegenüber zu vermitteln: Auch wenn ich nicht alles weiß oder verstehe – ich lasse dich mit deiner Trauer, deinem Schmerz nicht alleine!

Wenn uns auffällt, dass ein Kind längere Zeit traurig ist oder wir von einem Verlust erfahren haben, der es belastet, sollten wir das Gespräch mit den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern suchen, um sie für die besondere Situation zu sensibilisieren und darüber zu sprechen, wie wir dem Kind begegnen und wie wir ihm ggf. helfen können. Bei anhaltender Traurigkeit eines Kindes sowie bei schwerwiegenden Verlusten – z. B. dem Tod eines nahestehenden Menschen – ist es sinnvoll, das Gespräch mit den Eltern zu suchen. Falls sich bei einem Kind über längere Zeit starke körperliche Reaktionen, auffällige Verhaltensänderungen, außergewöhnliche Niedergeschlagenheit oder ungewöhnliches Rückzugsbedürfnis zeigen, sollte man den Eltern nahelegen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dies ist insbesondere deswegen sinnvoll, weil hinter einer lang anhaltenden Niedergeschlagenheit bzw. auffälligen Verhaltensänderung oder bestimmten körperlichen Symptomen auch eine Depression stecken kann. Aber auch wir dürfen psychologische Beratung in Anspruch nehmen, wenn wir mit trauernden Kindern überfordert sind. In jedem Landkreis gibt es kostenlose psychologische Beratungsstellen (Landratsamt). Oft bietet auch die Kirche psychologische Beratung an. Die Telefonnummern findet man problemlos im Internet.



Das Wichtigste zum Schluss

- Bei allen Tipps und Überlegungen sollte uns klar sein:
- Wir sind für das Leid der Kinder nicht verantwortlich.
 - Wir können die Probleme der Kinder nicht lösen.
 - Egal, wie wir auf die Traurigkeit eines Kindes reagieren – das Entscheidende ist, dass wir das Kind so ernst- und annehmen, wie es ist. Dann können wir auch nichts „falsch“ machen!

Quellen

Specht-Tomann, Monika:
Wenn Kinder traurig sind. Wie wir helfen können.
Düsseldorf: Patmos 2008

<https://www.netpapa.de/traurigkeit-bei-kindern.html>

<http://www.urbia.de/magazin/familienleben/erziehung/kind-sei-doch-nicht-traurig>

Hans-Martin Kögler





Buchtipps und mehr

Tipp: Fackeln basteln mit älteren Kindern

Es gibt mindestens zwei verschiedene Fackelarten und zwei bewährte Methoden, mit älteren Kindern Fackeln selbst herzustellen. Besonders Spaß macht es draußen am Feuer in der kalten Jahreszeit ...

Anleitung unter: <https://www.youngstarswiki.org/wiki/wachsfackeln-herstellen.html>



Inken Weiand

Ich will ein Licht für andere sein

Vorlesegeschichten für jeden Adventstag
112 Seiten, kartoniert,

6,95 Euro

Wieder steht die Adventszeit vor der Tür von Familie Rothmann, die nun schon seit einem Jahr mit ihren zwei Mädchen und zwei Jungen, vom Kleinkind bis zum Sechstklässler, auf einem Bauernhof auf dem Land lebt. Mit einer bunt gemischten Schar von Tieren im Stall oder auf der Weide; das ist für die vier Stadtkinder immer noch etwas Besonderes. Aber für das Pony Susi ist Pia inzwischen zu groß geworden - und sie wünscht sich doch so ein Pferd zum Reiten! Ob ihr Freund Kevin und die anderen Jungen aus dem Dorf sie wenigstens beim Fußball mitspielen lassen? Clemens hingegen liebt Musik und würde da gern mehr lernen. Desirée und ihre Freunde Lorenz und Aysel spielen lieber draußen. Als sie dort eines Tages einen verdächtigen Mann beobachten, beschließen sie, auf Verbrecherjagd zu gehen. Na, ob das bis zum Heiligen Abend ein gutes Ende nehmen wird? Und überhaupt: Wie geht es den Kindern mit ihrem Vorsatz, in diesem Advent ein „Licht für andere“ zu sein? Ein fröhlicher ‚Adventskalender zum Vorlesen‘ für Kinder (6-12 Jahre).

Weiterführung der ‚RothmannKinder‘Reihe



Liebendörfer, Martina /
Lorenz, Andreas (Hg.)
Erzählen – Erleben – Gestalten
25 Bibelmitmachgeschichten
mit Methode für Kinder bis 6 Jahren
160 Seiten, kartoniert

16,95 Euro

Ein Buchtipp für alle, die Jungschar mit Vorschulkindern machen: Die Mitmachgeschichten in diesem Buch werden mit Bodenbildern, als Weggeschichte, mit Symbolen, mit Bewegungen, als Klanggeschichte, mit Standbildern, mit Sprechchören, als Mitmachtheater, als Jeux Dramatiques, und anderen Methoden erzählt, erlebt – gestaltet.

Mit den so erlernten Methoden können anschließend auch viele weitere Geschichten erzählt werden. Durch die Aktivierung aller Sinne tauchen die Kinder leicht in die Erzählung ein. Sie eignen sich die Geschichte an, entwickeln sie weiter und verleihen ihr eine ganz eigene Interpretation.

Das Erzählen wird zu einem gemeinsamen Erleben und Gestalten der biblischen Geschichte. Darunter auch die Weihnachtsgeschichte „Jesus wird geboren“.

Tipp: Weihnachtsgeschenk für die Jungschar

Mit der Gleitscheibe habt ihr ein tolles Indoor-Spielgerät für die dunkle Jahreszeit. Was man so alles damit spielen kann, findet ihr im Zusatzartikel zu diesem Heft „Baustein „Altes Spielgerät wieder neu entdeckt“ im Internet unter www.jungscharleiter.de. Eine Scheibe kostet 18,95, ab höherer Stückzahl wird sie billiger. Zu beziehen unter www.DieGleitscheibe.de.

Alle Titel sind zu beziehen bei:



ejw-service gmbh
Haeberlinstraße 1–3, 70563 Stuttgart-Vaihingen
Tel.: 07 11 / 97 81 - 410, Fax: 07 11 / 97 81 - 413
buchhandlung@ejw-buch.de, www.ejw-buch.de

IMPRESSUM

»Jungscharleiter«
**Impulse für die Arbeit
mit Kindern**

Herausgeber/Verlag
buch+musik,
ejw-service gmbh,
Stuttgart
im Auftrag des
CVJM-Gesamtverbandes
in Deutschland e.V.

Schriftleitung
Landesjugendreferentin
Antje Metzger
antje.metzger@ejwue.de

ejw  Evangelisches
Jugendwerk in Württemberg

**Anschrift von Verlag
und Schriftleitung**
Haeberlinstraße 1–3
70563 Stuttgart
Telefon 0711 / 97 81-410

Erscheinungsweise
Viermal jährlich

Bezugspreis
jährlich 15,00 Euro
einschl. Zustellgebühren,
Einzelpreis 5,00 Euro
plus Porto

Bestellung/Verwaltung
buch+musik
Telefon 0711 / 97 81-410
Fax 0711 / 97 81-413
buchhandlung@ejw-buch.de

Abbestellungen
Sechs Wochen vor Ende
des Berechnungs-
zeitraumes schriftlich
(Posteingang)
beim Verlag

Illustrationen
Thees Carstens, Hamburg
www.theescarstens.de

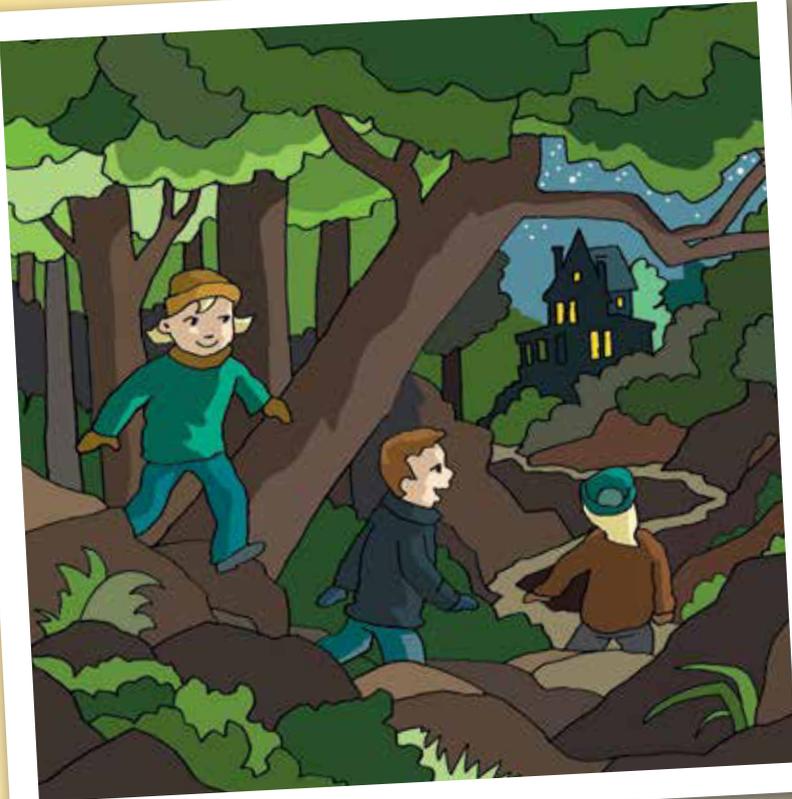
Layout
Fred Peper, Stuttgart,
www.fredpeper.de

Satz
Heike Volz, Böblingen
www.grafikundlayout.com

Druck
PRINTEC OFFSET
>medienhaus>
Kassel

E 6481 F

**buch+musik
ejw-service gmbh
Stuttgart**



**„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.“**

(Psalm 119,105)